10 JAHRE BERATUNGSZENTRUM DER FRAP AGENTUR

FRANKFURTER ARBEITSMARKT PROGRAMM

Beratungs- und Lernzentrum

2012 - 2022

Inhalt

Wie wir arbeiten	**07**
Berufliche Beratung in Frankfurt	**11**
Unsere Beratungsfachkräfte im Gespräch	**12**
Lockdown und Kurzarbeit - berufliche Beratung in Zeiten der Pandemie	**17**
Information, Orientierung, Beratung - schnelle Hilfen für Geflüchtete	**21**
Das Lernzentrum	**22**
Das Beratungszentrum in Zahlen	**25**

Herausgeber:
FRAP Agentur gGmbH
Vilbeler Str. 29, 60313 Frankfurt
Telefon: 069 680 97 103
E-Mail: info@frap-agentur.de
Registernummer: HRB 56129
www.frap-agentur.de

Text:
Anita Heise, Conrad Skerutsch

Gestaltung:
Anita Heise

© Oktober 2022

Zur Schreibweise:
Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Unser Grundverständnis

Im Zentrum unserer Beratung stehen immer die ratsuchenden Menschen mit ihren Anliegen und Wünschen, ihren spezifischen Kompetenzen, Potenzialen und Ressourcen – unabhängig von sozialem Status, Herkunft und Geschlecht.

Berufliche Beratung für alle Frankfurterinnen und Frankfurter

Bereits im Frühjahr 2012 begannen die Überlegungen für ein Beratungszentrum im Rahmen des damals neu aufgelegten Frankfurter Arbeitsmarktprogramms. Mit diesem Beratungszentrum sollte ein Angebot entstehen, das Frankfurter Bürgerinnen und Bürgern eine offene Beratung in allen Fragen der Arbeitsplatzsuche und der beruflichen Weiterentwicklung anbietet - als ergänzende Leistung der Stadt Frankfurt finanziert aus dem Sozialetat der Stadt.

Die Kundinnen und Kunden erhalten eine niedrigschwellige, auf Freiwilligkeit beruhende Möglichkeit der beruflichen Beratung, die auf individuelle Wünsche, Ressourcen und Potenziale eingeht, unabhängig von formal erworbenen Abschlüssen. Das Angebot war von Beginn an freiwillig und für alle Frankfurterinnen und Frankfurter offen.
Heute, 10 Jahre später, haben wir über 8.400 Menschen aus Frankfurt beruflich beraten und begleitet. Von diesen Menschen geht die stärkste Wirkung aus. Durchschnittlich jede dritte Kundin und jeder dritte Kunde kommt über eine persönliche Empfehlung zu uns. Darauf sind wir stolz.

Das Beratungs- und Lernzentrum hat sich immer wieder flexibel und lösungsorientiert gezeigt, zum Beispiel in den Jahren der großen Fluchtbewegung 2015/2016. Im Rahmen der Kooperationen mit Unterkünften für Geflüchtete wurden Vor-Ort-Beratungen durchgeführt und Schulungen für ehrenamtlich Aktive angeboten, um frühzeitig eine erste Orientierung auf dem hiesigen Arbeitsmarkt zu unterstützen.

In den vergangenen 10 Jahren haben sich so zwei Seiten des Beratungs- und Lernzentrums entwickelt: Einerseits das Angebot einer professionellen und engagierten beruflichen Beratung, die nah am Menschen kompetenzorientiert arbeitet und andererseits ein Angebot für schnelle Hilfen und Orientierung bei außergewöhnlichen Lagen, wie zuletzt in der Corona-Pandemie und jetzt in der Ukrainekrise.

Mit der vorliegenden Broschüre berichten wir aus der Beratungspraxis und lassen unsere Kundinnen und Kunden zu Wort kommen - stellvertretend für eine Vielzahl von Menschen, die wir im Beratungszentrum in den vergangenen 10 Jahren beraten und begleitet haben.

Conrad Skerutsch
Geschäftsführer der FRAP Agentur

Anita Heise
Leiterin Beratungs- und Lernzentrum

Wie wir arbeiten.

Freiwillig - ergebnisoffen - trägerneutral

Das Beratungszentrum bietet allen Frankfurter Bürgerinnen und Bürgern eine professionelle Berufs- und Bildungsberatung. Insbesondere aber die Menschen, die am Arbeitsmarkt benachteiligt sind, formal gering Qualifizierte und prekär Beschäftigte, finden hier eine Anlaufstelle. Kompetente berufliche Beratungsleistungen sind hier an einem gut erreichbaren Ort gebündelt, umfassende Informationen sowie eine qualifizierte persönliche Begleitung werden kostenlos angeboten – unabhängig vom jeweiligen Leistungsbezug oder der Erwerbssituation.

Beratungssuchende werden bei der aktiven Gestaltung ihres beruflichen Weges in einem ganzheitlichen Beratungsprozess unterstützt und begleitet. Hierbei stehen die persönlichen Kompetenzen, Potenziale, Ressourcen und Lebensumstände im Mittelpunkt. Die Beratung ist ein freiwilliges Angebot und erfolgt ergebnisoffen und trägerneutral, also unabhängig von den Interessen der Weiterbildungsanbieter.

Typische Themen der Beratung sind

- die Arbeitssuche und die Entwicklung von Bewerbungsstrategien,
- die berufliche Neu- oder Umorientierung,
- die berufliche Weiterbildung oder
- der Erwerb bzw. das Nachholen eines Berufsabschlusses.

Die Beratungssuchenden entwickeln gemeinsam mit der Beratungsfachkraft individuelle Lösungsansätze für ihre berufliche (Weiter-)Entwicklung. Auf Wunsch und bei Bedarf werden sie auch bei der Umsetzung der erarbeiteten Schritte begleitet und unterstützt.

"Unsere Kundinnen und Kunden schätzen unsere Haltung. Wir sind offen und vorbehaltlos den Menschen gegenüber und belehren nicht.
Wir bieten unser Fachwissen an, wir begleiten und unterstützen bei der Umsetzung, wenn es nötig ist. Das heißt aber nicht, dass wir unseren Kunden Arbeit abnehmen, die sie selbst erledigen können. Die Verantwortung für das Gelingen der Beratung haben beide – Kunde und Berater."

Christos Tsiligkeridis, Berater im Beratungszentrum

Wie wir arbeiten.

Vertraut mit dem Frankfurter Arbeitsmarkt und vernetzt denkend.

Die Beraterinnen und Berater verfügen über umfassende Kenntnisse des regionalen Arbeitsmarktes und der Frankfurter Angebots- und Trägerlandschaft im Bereich der beruflichen Aus- und Weiterbildung. So kann die Suche und Recherche nach einer passenden Weiterbildung, Umschulung oder Qualifizierung individuell und interessenssensibel unterstützt und begleitet werden.

Die Beratungsfachkräfte verstehen sich als aktive Netzwerkerinnen und Netzwerker und kooperieren bedarfsorientiert mit externen Stellen wie dem Jobcenter, der Agentur für Arbeit sowie den Kammern und Bildungsträgern.

Hilfe bei der Beschäftigungserlaubnis für Asylbewerber/innen

Die lokale Vernetzung spiegelt sich auch in den Kooperationen wieder. Seit 2016 kooperiert das Beratungszentrum beispielsweise mit der Ausländerbehörde Frankfurt und unterstützt den Prozess der Beantragung der Beschäftigungserlaubnis für Asylbewerber/-innen. Es bietet außerdem eine spezielle Beratung für die Antragstellenden, was wiederum die Behörde selbst entlastet.
Die häufig überaus lange Wartezeit bei einer persönlichen Vorsprache bei der Ausländerbehörde entfällt dadurch. Asylbewerber/-innen wie auch Betriebe, die Menschen noch während eines laufenden Asylverfahrens beschäftigen möchten, erhalten im Beratungs- und Lernzentrum umfassende Unterstützung bei Fragen der Beschäftigungserlaubnis – von der Information über formale Anforderungen bis hin zur konkreten Hilfe bei der Beantragung einer Beschäftigungserlaubnis.

Seit 2016 wurden rund 1.550 Anträge für eine Beschäftigungserlaubnis über das Beratungszentrum an die Ausländerbehörde weitergeleitet.

Unterstützung bei der Arbeitssuche.

Durch die Hilfe blieb ich nicht lange arbeitslos.

Das Beratungszentrum kenne ich schon viele Jahre, ich war das erste Mal in der Beratung als das Zentrum noch im Gallus war. Zu dem Zeitpunkt hatte ich viele Sorgen, weil ich eine neue Arbeitsstelle suchen musste und es mir immer schon sehr schwerfällt, Bewerbungen zu schreiben – obwohl ich sehr gut Deutsch spreche. Damals kannte ich mich auch gar nicht mit dem Computer und dem Internet aus. Nur durch einen Zufall bin ich auf das Beratungszentrum gestoßen.

Im Beratungszentrum wurde mir beim gesamten Bewerbungsprozess sehr geholfen. Mit der Hilfe von meinem Berater habe ich mehr Einladungen zu Vorstellungsgesprächen erhalten als Absagen.

Da ich zwischenzeitlich leider wieder arbeitslos wurde, bin ich wieder ins Beratungszentrum gekommen. Mein Berater von damals ist inzwischen in Rente, aber auch meine neue Beraterin ist eine so große Hilfe für mich. Sie unterstützt mich beim Schreiben von Bewerbungen, wir üben für Vorstellungsgespräche und sie macht mir Mut, wenn es mir nicht gut geht und ich mal ein Tief habe.

Ich habe hier das Gefühl, dass ich nicht allein gelassen werde. Meine Beraterin geht immer auf meine Fragen ein – sehr einfühlsam und menschlich. Sie nimmt sich die Zeit und das hilft mir bei meiner Arbeitssuche. Auch mit ihrer Hilfe habe ich schon mehr Einladungen als Absagen erhalten.
Das stimmt mich zuversichtlich. Ich kann jedem, der Unterstützung bei der Arbeitssuche benötigt, empfehlen, ins Beratungszentrum zu kommen.

N. T. Hang, 47 Jahre, Kundin im Beratungszentrum

Berufliche Neuorientierung begleiten.

Ich wurde ernst genommen und es gab keinen Zeitdruck.

Wie sind Sie auf das Beratungszentrum aufmerksam geworden?
Das Beratungszentrum liegt zentral in der Frankfurter Innenstadt und mit dem Fahrrad bin ich auf dem Nachhauseweg oft dran vorbeigefahren. Es wirkte schon von außen sehr einladend auf mich. Irgendwann bin ich rein und habe einen Flyer mitgenommen. Der erste Kontakt war nett und schon eine Woche später hatte ich einen Termin.

Wie haben Sie von der Beratung profitiert?
Ganz konkret wurden meine Ängste vor einer beruflichen Veränderung abgebaut. Für mich war es sehr hilfreich, dass mein Berater und ich uns die Zeit für eine ergebnisoffene Beratung ohne Zeitdruck nehmen konnten. Ich wollte mich schon länger beruflich umorientieren und wusste noch nicht, in welche Richtung es gehen könnte. In der Arbeit mit meinem Berater bin ich an unentdeckte Neigungen herangekommen, welche wir über verschiedene Wege erschlossen haben. Wir haben ganz lebensnah verschiedene Optionen herausgearbeitet und in all diesen Dingen hat mich mein Berater unterstützt, indem er mich aktiv gefordert hat „hinzuschauen“. Diese Dinge zu verschriftlichen – das war sehr hilfreich für mich. Ohne die Unterstützung meines Beraters hätte ich mich alleine an diese Fragen nicht rangetraut.

Als es dann konkret um die Stellensuche ging, habe ich vom Fachwissen meines Beraters profitiert. Nun weiß ich viel besser, wie ich mit den verschiedenen Stellenportalen umgehen kann, welche Suchbegriffe ich verwenden kann, um Stellen zu finden, die mich ansprechen. Wir haben gemeinsam an passgenauen Bewerbungsunterlagen gearbeitet und sehr bedarfsorientiert Interviewtrainings gemacht.

Warum empfehlen Sie das Beratungszentrum weiter?
Ich wurde ernst genommen und es gab keinen Zeitdruck. Ich bin dem FRAP und allgemein der Stadt Frankfurt sehr dankbar, dass sie sich den Menschen auf diese Art nähern und Hilfestellung geben. Frankfurt ist seit 2020 meine neue Wahlheimat und die Unterstützung hat mich der Stadt sehr nahe gebracht.

L. D., ehemalige Kundin im Beratungszentrum

Berufliche Beratung in Frankfurt

Die Stadt Frankfurt wächst, mit Ausnahme der Coronakrisenjahre 2020/2021, weiter. Zum Stichtag 30. Juni 2022 lebten 764.000 Menschen in Frankfurt – ein neuer Höchstwert. Inzwischen haben 31 % der Menschen, die in Frankfurt wohnen, eine nicht-deutsche Staatsangehörigkeit. (Quelle: Frankfurt statistik.aktuell 07/2022, 08/2022). Fachkräfte aus Deutschland ziehen nach Frankfurt, aber auch eine Vielzahl von internationalen Fachkräften aus der EU und aus sogenannten Drittstaaten. Außerdem leben viele Menschen in Frankfurt, die formal gering qualifiziert sind, häufig an- und ungelernt arbeiten und Zugang zum Frankfurter Arbeits- und Ausbildungsmarkt suchen.

Hier braucht es Unterstützung: Zum einen spezifische Informationen über den hiesigen Arbeitsmarkt und zum anderen konkrete Hilfestellung dabei, die beruflichen Vorhaben umzusetzen, um z. B. Abschlüsse anerkennen zu lassen und einen Arbeitsplatz zu finden. Die Gepflogenheiten auf dem hiesigen Arbeitsmarkt sind für viele Menschen erklärungsbedürftig. Hinzu kommen kulturelle Besonderheiten, die den deutschen Arbeitsmarkt und Arbeitsalltag prägen. Das Beratungszentrum leistet hier wertvolle Hilfe zum Ankommen auf dem und zur Integration in den Arbeitsmarkt. Das betrifft auch formal hoch qualifizierte Fachkräfte aus dem Ausland, insbesondere aus Drittstaaten.

> As an expat I was trying to enter local job market and needed recommendation on language schools. I was having interviews but was unable to secure a job offer. I came to know about Beratungszentrum through my friend who got professional advice on writing job application and preparing for interviews. So I decided to book a session with their counselor and quickly realized the areas where I was lagging.
>
> Voilà, not only that I got admission in a language school next week but also landed job in just two weeks. Further, they advised on getting work permit, onboarding, understanding German corporate culture and beyond.
> The services can be acquired either in German or English and all of it is free. For me, I found them very professional and they have answers of every work related question and that's why I would recommend them to people who are in need of this.
>
> W. Rafiq, former client

Unsere Beratungsfachkräfte im Gespräch

Es gibt keinen typischen Beratungsverlauf.

Wie hat sich die berufliche Beratung in den vergangenen 10 Jahren verändert?
Olga Müller-Aleksandrova: Für mich gibt es da zwei Aspekte: Es kommen immer mehr Menschen in die Beratung, die sich nach einer Erkrankung – körperlich oder auch psychisch – beruflich verändern wollen oder müssen. Sie sagen: „So wie es früher war, kann es nicht weitergehen. Ich möchte eine bessere Work-Life-Balance." Solche Beratungen haben wir in den Anfangsjahren nicht häufig geführt. Das nimmt zu.
Auch fällt mir auf, dass mehr Arbeitgeber bereit sind, andere Wege zu gehen. Wichtiger als der perfekte Lebenslauf sind die Motivation und die Bereitschaft etwas zu lernen. Arbeitgeber sind offener für Quereinsteiger – das ist schön. Es sind noch nicht so viele, wie ich mir wünschen würde, aber es tut sich etwas und das hilft uns in der Beratung.

Christos Tsiligkeridis: Ich beobachte, dass im Vergleich zu früher, immer mehr Menschen bereit sind, sich zu qualifizieren und weiterzubilden. Früher war das kaum ein Thema, heute ist eine ganz andere Offenheit da. Den Menschen ist heute viel klarer, dass es die lebenslange Beschäftigung bei einem Arbeitgeber nicht mehr gibt, dass man „dran bleiben", sich fortbilden und immer weiter lernen muss.

Mit Blick auf die letzten 2,5 Jahre: Wie hat sich die Coronapandemie auf die Arbeit im Beratungszentrum ausgewirkt?
Christos Tsiligkeridis: Die Menschen hatten in der Zeit viel Druck, sie kamen mit Sorgen und Existenzängsten. Dafür musste viel Raum geschaffen werden. All diese Themen kann man dann in der beruflichen Beratung nicht ausklammern. Hier haben wir versucht, Mut zu machen. Für mich als Berater war das auch nicht immer einfach, denn auch ich wusste nicht, wie das alles mit Corona weitergehen würde.

Kerstin Strieder: Die Menschen kamen auch mit anderen Anliegen. Wir haben erlebt, dass ganze Arbeitsmärkte zusammengebrochen sind – gerade in Frankfurt, der Flughafen, die Messe, Touristik, Gastronomie. Es ging um Wege aus der Kurzarbeit, Jobsuche. Die Menschen kamen aber auch mit dem Wunsch der beruflichen Neuorientierung. Im Lockdown und der sozialen Isolation, die viele Menschen erlebt haben, haben sie überlegt: „Ist das mit der Arbeit alles, möchte ich so weitermachen?"

Olga Müller-Aleksandrova: Das ging auch mit viel Unsicherheit einher, ob es den bestehenden Arbeitsplatz noch in Zukunft geben wird. Wir hatten hier die verstärkte Bereitschaft von Menschen aus der Gastronomie, dem Flughafenbereich sich umzuorientieren. Hier haben wir viel Unterstützung bei der beruflichen Orientierung, Klärung der Finanzierung und vieles mehr geleistet.
Und wir mussten natürlich auch dazu lernen, wir haben die Online- und Telefonberatung stark ausgebaut. So ist es uns gelungen, Kontakt zu unseren Kunden zu halten und auch neue Kunden anzusprechen. Zum Glück waren unsere Türen nur für wenige Wochen im ersten Lockdown 2020 wirklich geschlossen.

Wie läuft eine Beratung im Beratungszentrum typischerweise ab?
Christos Tsiligkeridis: Es gibt keinen typischen Beratungsverlauf. Das macht unsere Arbeit mit den Menschen auch so facettenreich. Essentiell ist das erste Gespräch, die Anliegensklärung. Die Menschen kommen zu uns und erzählen erst einmal, warum sie da sind.

Kerstin Strieder: Im ersten Gespräch ist es wichtig, den Rahmen abzustecken. Wir arbeiten hier in einem geschützten Raum, die Menschen dürfen so sein, wie sie sind. Es geht darum, eine Vertrauensbasis zu schaffen, so dass der Mensch auch weiß, hier kann ich alles sagen, meine Fragen stellen, Unsicherheiten klären etc. Wenn die Menschen sich öffnen, ist das die Basis für eine gute Zusammenarbeit.

Christos Tsiligkeridis: Wichtig ist für uns, auf die Kompetenzen der Menschen zu blicken. Das geht manchmal über das Gespräch, manchmal braucht es auch einen strukturierteren Prozess, den wir dann anleiten. Hier muss man schauen, was der Mensch braucht, was er möchte und wie er auch tickt. Wir arbeiten ja nicht nur am Lebenslauf, sondern vielmehr an der Erwerbsbiografie.

Olga Müller-Aleksandrova: Vielen Menschen ist gar nicht bewusst, dass sie Kompetenzen haben. Sie kommen zu uns in die Beratung und sagen, dass sie nichts Besonderes können. Ganz wichtig für mich, die Menschen müssen ins Erzählen kommen, was sie alles schon gemacht haben in ihrem Leben, wie sie Aufgaben und Herausforderungen bewältigt haben. Dann merken sie im Gespräch, ermutigt durch unser gezieltes Nachfragen, was sie selbst alles schon geleistet haben.

Wann ist eine Beratung für Euch gelungen?
Christos Tsiligkeridis: Die Beratung ist dann gelungen, wenn der Mensch, die Fragen, die er mitgebracht hat, zu einem großen Teil selbst beantworten kann. Wenn wir den Stein ins Rollen gebracht haben, gemeinsam mit dem Kunden. Dann fängt etwas an.

Kerstin Strieder: Das ist sehr unterschiedlich. Es gibt auch Beratungen, die nur aus einem Gespräch bestehen. Wenn die Menschen hier raus gehen und sagen: „Danke, das hat mir jetzt gutgetan und mir geholfen. Jetzt kann ich weitermachen.“.

Olga Müller-Aleksandrova: Ganz häufig begleiten wir die Menschen über eine längere Zeit. Die Beratung ist dann gelungen, wenn die Menschen rausgehen und alles für sich geklärt haben. Sie haben vielleicht ihr berufliches Ziel erreicht, einen Arbeitsplatz gefunden zum Beispiel, oder sich auf den Weg dahin gemacht. Manchmal ist es auch so, dass sie beschließen, sich auf den Weg zu begeben und dafür gut vorbereitet sind.

Die Fragen stellte Anita Heise.

Von links: Christos Tsiligkeridis, Olga Müller-Aleksandrova, Kerstin Strieder, Anita Heise, Foto: Claus Ulrich Poth

Meine Stärken statt meine Schwächen im Mittelpunkt.

Als ich Kind war, sagte mein Vater zu mir „Man muss immer einen Plan B im Leben haben“. Und das hatte ich. Ich hatte sogar einen Plan C, aber nach dem dritten Buchstaben des Alphabets hörten meine Pläne auf. Als ich das Beratungszentrum kennenlernte, war Plan C gerade eben gescheitert. Ich hatte studiert, was ich wollte, und dann gemerkt, dass ich nichts damit anfangen konnte. Kurz danach fing ich eine Ausbildung an, die auf dem Papier die perfekte Wahl für mich war. Man lebt aber nicht auf dem Papier.

Ich war ratlos und wandte mich an Google. Das Beratungszentrum war in meiner Nähe, sah leicht zugänglich aus und verlangte kein Geld (was eine Ressource ist, die Leute, die gerade ihren Job verloren haben oder verlassen wollen, sowieso nicht haben). „Ein Versuch müsste es wert sein“, so dachte ich mir.

Ich hatte keine bestimmten Erwartungen als ich das Beratungszentrum das erste Mal besuchte. In meinem Land ist die Jobsuche meistens Privatsache. Dass man Hilfe bei sowas bekommen könnte, war mir neu. Aber ich brauchte Hilfe. Mein Lebenslauf war inzwischen ziemlich gut, aber ich habe mich nicht gut gefühlt. War ich die Person, die im Lebenslauf beschrieben war? Oder war ich mehr wie ein Schauspieler, der diese Rolle bisher nur gespielt hatte?
Ich war überzeugt, dass ich in Wirklichkeit gar keine Fähigkeiten besaß und war meistens beschäftigt, diese Wahrheit vor potenziellen Arbeitgebern zu verstecken. Das Beratungszentrum hat mir geholfen, Perspektiven zu gewinnen. Jetzt standen meine Stärken statt meiner Schwäche im Mittelpunkt und nach kurzer Zeit war ich wieder berufstätig.

Mittlerweile mache ich mir auch über den neuen Job Gedanken. Aber es ist anders als früher. Ich bin selbstsicherer geworden und weiß, dass Stolpersteine eben nur Steine sind und keine Berge. Ich würde das Beratungszentrum immer weiterempfehlen.

Kelly S., 28 Jahre alt, ehemalige Kundin im Beratungszentrum

Der berufliche Wechsel ist gelungen.

Als ich im Frühjahr 2022 einen Termin beim FRAP vereinbarte, hatte ich mich bereits für einen beruflichen Wechsel entschieden und meinen bisherigen Job gekündigt – zunächst ohne ein genaues Ziel. Den Tipp hatte ich von einer Freundin bekommen, die im Vorjahr ebenfalls vom FRAP beraten worden war. Ich hatte Glück und bekam bereits für den nächsten Tag einen ersten Termin.

Die Begrüßung war herzlich und diente dem Kennenlernen und der Festlegung der Ziele. Ich bekam das Angebot, persönliche Stärken, aber auch Prioritäten und Werte in Bezug auf den künftigen Job stärker herauszuarbeiten. Tatsächlich engte sich das Ziel sehr bald deutlich ein, da ich eine Entscheidung für das künftige Berufsfeld recht schnell treffen konnte. In den folgenden beiden Sitzungen analysierten und verbesserten wir gemeinsam meine Bewerbungsunterlagen. Frische – und sehr schicke Bewerbungsphotos – gab es noch obendrein.

Der Bewerbungsprozess endete glücklich, der berufliche Wechsel ist gelungen und ich arbeite seit einigen Monaten in meinem neuen Job. Bei der Neuorientierung half mir die Frage, in welcher Tätigkeit es mir leicht fällt, gut zu sein. Tatsächlich hatte ich mich davor oft von der Frage leiten lassen, in welcher Tätigkeit ich gut sein möchte.

In diesem Prozess waren vor allem der Austausch, der Zuspruch, das Nachfragen wichtig. Ein beruflicher Wechsel ist keine leichte Entscheidung, weil sie oft Mut erfordert – Mut auf das Ungewisse des Bewerbungsprozesses, aber auch Mut, sich selbst in anderem Licht zu betrachten. Es hilft hier ungemein, Unterstützung zu bekommen. Hätte ich diese Entscheidungen auch alleine treffen können? Vermutlich ja, aber es wäre mir schwerer gefallen und es hätte mehr Zeit und Nerven in Anspruch genommen.
Für die Beratungen bin ich deshalb sehr dankbar.

Tim B., 33 Jahre alt, ehemaliger Kunde im Beratungszentrum

Lockdown und Kurzarbeit – berufliche Beratung in Zeiten der Pandemie

Die Coronapandemie mit den einhergehenden Maßnahmen wie Lockdowns führten im Frühjahr 2020 binnen kürzester Zeit zu einer Verschärfung der Lage auf dem Frankfurter Arbeitsmarkt mit Kurzarbeit und Kündigungen einerseits und Einstellungstopps anderseits. Besonders betroffen: der Flughafen, der Messebau, die Gastronomie und der Tourismussektor. Die Unsicherheit war groß, die betroffenen Menschen suchten Beratung und Orientierung. Gleichzeitig waren wichtige Institutionen geschlossen und nur noch telefonisch oder online erreichbar.

Das Beratungszentrum reagierte schnell auf die Situation. Bis auf wenige Wochen Schließung in Lockdown I und II, wurden weiterhin persönliche Beratungen vereinbart, vor allem dann, wenn es Beratungssuchenden nicht möglich war, Video- und Telefonberatung zu nutzen. Dabei zeigte sich immer wieder, dass auch für Beratungssuchende, die über alternative Beratungsformate nicht ansprechbar waren, eine berufliche Beratung dringend erforderlich war.

Je nach individuellem Bedarf und Möglichkeiten haben wir Video- und Telefonberatungen durchgeführt. Dies ist seit Frühjahr 2020 fest in unserer Angebotsstruktur verankert. Auch die Mitarbeitenden des Beratungszentrums haben hier in kurzer Zeit viel hinzu gelernt und ihr Spektrum an Methoden entsprechend erweitert. Bereits im Winter 2021 hatte die Video- und Telefonberatung eine höhere Akzeptanz, 35 % unserer Beratungsgespräche führten wir 2021 online oder telefonisch durch.

In der Pandemiezeit differenzierte sich unsere Kundenstruktur ein weiteres Mal. Der Anteil an Beratungssuchenden mit anerkanntem Berufs- und/oder Studienabschluss stieg. Die mit der Pandemie und den ergriffenen Maßnahmen einhergehenden Existenzängste, Nöte und Sorgen sowie die persönlichen Überlegungen zum weiteren Berufsweg mit Blick auf die Unsicherheiten in einzelnen Branchen waren nicht mehr nur Themen von Menschen, die eher in prekären Arbeitsverhältnissen tätig waren.

Berufliche Beratung in Zeiten der Pandemie: Im Gespräch bleiben.

Während meiner Kurzarbeit befand ich mich in einer einzigartigen und unbeschreiblichen Situation, in der mir klar wurde, dass das, was wir in der Welt erlebten, nichts Alltägliches war. Mein Arbeitgeber war im März 2020 direkt von den Coronamaßnahmen betroffen: der Flughafen. Ich war 18 Monate lang in Kurzarbeit und ich bin nicht einen Tag zur Arbeit gegangen.

Im Sommer 2020 brauchte ich Unterstützung, weil es so nicht weitergehen konnte. Ich habe das Beratungszentrum gefunden und konnte mich sehr zügig mit meiner Beraterin zu einem persönlichen Beratungsgespräch treffen, um zu besprechen, wie ich einen neuen Arbeitsplatz finden kann. Leider waren mein Alter, mein Werdegang und mein Fachgebiet in meiner beruflichen Vergangenheit alles andere als einfach und der Arbeitsmarkt war 2020 sehr schwierig.

Wir analysierten gemeinsam andere Optionen, richteten meine Bewerbungsunterlagen neu aus und besprachen regelmäßig den Stand der aktuellen Bewerbungen. Das war 2020 sehr schwer. Ich habe in der Zeit mein Ehrenamt fortgesetzt und parallel dazu ein weiteres Ehrenamt begonnen, um die Zeit ohne Berufstätigkeit zu nutzen und das Kurzarbeitsgeld zu erhalten.

Zu meiner Beraterin habe ich lange regelmäßig Kontakt gehabt.
Die Gespräche waren sehr wichtig, sie haben mich gestärkt, mit unerwarteten Situationen, die man im Berufsleben erlebt, umzugehen und diese Zeit durchzustehen. Lange nach dem Beginn der Beratung konnte ich mit meinen überarbeiteten Bewerbungsunterlagen einen neuen Job in dem Bereich bekommen, in dem ich bereits gearbeitet habe. Allerdings habe ich jetzt einen besseren Arbeitgeber, bessere Arbeitsbedingungen und ein höheres Stundenkontingent.

Ich bin davon überzeugt, dass die Beratung in jeder Hinsicht unerlässlich war, auch wenn die Zeit, die es brauchte, um mich beruflich neu zu orientieren, nicht planbar war.

Francisco J. L., 62 Jahre, ehemaliger Kunde im Beratungszentrum

Berufliche Beratung in Zeiten der Pandemie: Mut machen.

Fast täglich bin ich am Beratungs- und Lernzentrum vorbeigelaufen – auf dem Weg zur Konstabler Wache. Ich las immer wieder auf den Schaufenstern, was das Beratungszentrum zu bieten hat. Da ich zu diesem Zeitpunkt Hilfe benötigt habe, bin ich schließlich einfach mal hinein gegangen und habe gefragt, wie das mit der Beratung funktioniert. Aufgrund der im Winter 2021 vorherrschenden Pandemiesituation habe ich einen online-Beratungstermin erhalten. Das ging richtig schnell und hat für mich problemlos funktioniert, weil ich schon eine Weile beruflich im Homeoffice gearbeitet hatte.

Die Beratung hat mir sehr geholfen, ich habe sehr davon profitiert. Die Beratung war individuell und komplett auf meine Bedürfnisse ausgerichtet. Damals war ich verunsichert, mitten in der Coronakrise, im 2. Lockdown, war viel von Einstellungsstopp zu lesen, meine befristete Stelle ist damals ausgelaufen. Meine Beraterin hat das, was ich alles schon gemacht und gelernt hatte, hervorgehoben. Sie hat mich gestärkt und mich ermutigt, mit Selbstbewusstsein in meine Bewerbungsphase zu gehen. Für dieses Mut machen bin ich bis heute dankbar.

Sie hat mir im Rahmen der Beratung fachlich viel wertvolle Unterstützung gegeben. Ich hatte schon viele Jahre Berufserfahrung und mich lange nicht mehr beworben. Mir wurde hier geholfen, zeitgemäße Bewerbungsunterlagen zu erstellen und meinen Lebenslauf auch sprachlich zu verbessern. Hätte ich es zu dem Zeitpunkt benötigt, hätten wir auch ein Interviewtraining machen können – es war toll, die Sicherheit zu haben, da ist jemand, der für mich da ist und mich professionell unterstützt.

Ich arbeite heute in einer unbefristeten Vollzeitstelle und bin bis heute sehr dankbar für die Unterstützung.

Vivian B., ehem. Kundin im Beratungszentrum

Berufliche Beratung in Zeiten der Pandemie: Flexibel im Format.

Mein persönliches Kapitel der COVID-19-Pandemie im Jahr 2020, war für mich viel mehr als die Belastung, meine Mutter zu verlieren, meinen Arbeitsplatz während der Probezeit zu verlieren und die Scheidungsbenachrichtigung des Gerichts. Ich war einer von vielen zehntausenden Arbeitslosen, die kurzfristig die Grenzen der staatlichen Institutionen sprengten. Ich hatte das Gefühl, meine Akte wurde immer wieder weitergereicht.

Die Vorsehung hat mir in einem Akt der Güte die FRAP Agentur in den Weg gestellt, wo ich kurz nach der Kontaktaufnahme einen Termin vereinbaren konnte. Mein erster Eindruck war, neben der guten Erreichbarkeit, die herzliche Begrüßung und der freundliche Umgang des Personals an der Rezeption bei gleichzeitiger Einhaltung aller damals notwendigen hygienischen Richtlinien.

Es brauchte nicht lang, um die Professionalität zu erkennen und zu sehen, wie meine Beraterin mit mir persönlich einen strukturierten Plan für meinen Fall erstellte, mit einer einfühlsamen Herangehensweise, die mich ohne jeden Zweifel darin bestärkte, dass ich an der richtigen Adresse war. Das proaktive Coaching wurde in den folgenden Terminen unter verschiedenen Modalitäten fortgesetzt – mal persönlich und auch online. Nur wenige Wochen später hatte ich das erste persönliche Vorstellungsgespräch. Hierfür konnten wir Simulationen durchführen, was es ermöglichte, eine geeignete Strategie aus verschiedenen Gesprächsansätzen zu entwerfen.

Die Verhandlung und Unterzeichnung des Arbeitsvertrages ist normalerweise der letzte Meilenstein für jede mir bekannte Beratungsstelle, aber meine große Überraschung war es, die Betreuung bis zum Ende meiner Probezeit zu erleben.

Heute kann ich das Beratungszentrum nicht nur meinen Freunden empfehlen, sondern auch jedem Unternehmen, das auf der Suche nach einer zuverlässigen Beschäftigungslösung ist. Nochmals tausend Dank für Ihre Unterstützung und Ihr Vertrauen in mich.

C. K. D., ehemaliger Kunde im Beratungszentrum

Information, Orientierung, Beratung - schnelle Hilfen für Geflüchtete

Am 24. Februar 2022 begann der Krieg Russlands gegen die Ukraine. Die Aktivierung der sog. EU-Massenzustrom-Richtlinie ermöglichte es den Menschen, schnell eine Aufenthaltserlaubnis sowie Arbeitserlaubnis in einem europäischen Land zu erhalten. Auch nach Frankfurt sind viele Menschen aus der Ukraine geflüchtet. Aktuell werden rund 1.300 von ihnen in kommunalen Notunterkünften untergebracht, eine Vielzahl lebt in privaten Unterkünften.

Durch den Schutzstatus bestand unmittelbar Zugang zum Arbeitsmarkt, zu Integrationskursen und auch zur Selbstständigkeit. Der Informationsbedarf der Menschen war enorm hoch zu Beginn. Das lag an der Vielzahl an Menschen, die zu uns nach Frankfurt gekommen sind, aber auch an der vergleichsweise hohen Formalbildung der Menschen. Sie hatten viele konkrete Fragen, wie es für sie in Frankfurt weitergehen kann.

Das Thema Arbeit war und ist den Menschen ein wichtiges Anliegen. Die Beratungsfachkräfte im Beratungszentrum konnten hier schnell und unbürokratisch unterstützen. Mit zwei Beraterinnen, die Ukrainisch und Russisch sprechen, waren und sind wir hier gut aufgestellt.
Zunächst ging es darum, erste Informationen zum Frankfurter Arbeitsmarkt, spezifische Informationen zur Anerkennung von Qualifikationen, zum Deutscherwerb, Kinderbetreuung und anderen Themen bereitzustellen. Über unser Netzwerk zu anderen Ämtern, Institutionen und Unterkünften haben wir schnell muttersprachliche Informationen zu unserem Beratungsangebot zur Verfügung gestellt.

Außerdem haben wir uns aktiv bei der ersten Orientierung und Beratung eingebracht:

- Angebot einer offenen, muttersprachlichen, beruflichen Beratung für Menschen aus der Ukraine im Amt für multikulturelle Angelegenheiten (seit Mai 2022)
- Durchführung von Online-Informationsveranstaltungen in Kooperation mit der Walter-Kolb-Stiftung und der Goethe Universität Frankfurt (im Mai/Juni 2022)
- Organisation eines Info-Marktes für Arbeit und Bildung für Neuzugewanderte in Kooperation mit dem Amt für multikulturelle Angelegenheiten und der Walter-Kolb-Stiftung (Juli 2022)

Von März bis August 2022 wurden im Beratungszentrum über 130 Menschen aus der Ukraine beruflich beraten. 82 % von ihnen waren Frauen.
Die Hauptanliegen: Arbeitssuche, Anerkennung von Abschlüssen und Deutschlernen.

Das Lernzentrum (seit 2018)

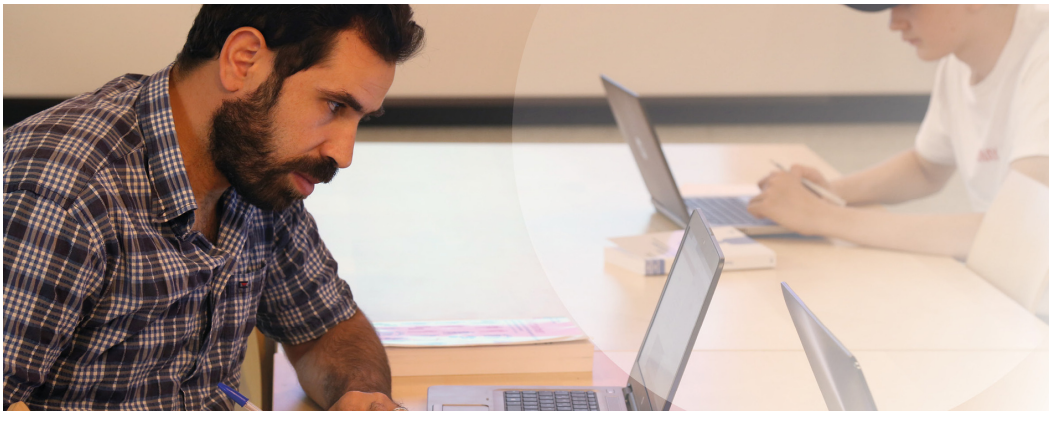
Eine Vielzahl unserer Kundinnen und Kunden in der beruflichen Beratung wohnen in beengten Verhältnissen, verfügen nicht über digitale Endgeräte, wie einen Laptop oder PC. Auch eine stabile Internetverbindung zu Hause ist für sie nicht selbstverständlich. Für diese Menschen ist es ungleich schwerer, sich eigenständig um ihre beruflichen Belange und ihren (Weiter)Bildungsweg zu kümmern.

Auch für die erfolgreiche Integration in Arbeit ist dieser Aspekt sehr wichtig. Daher wurde im Januar 2018 das Lernzentrum in den Räumlichkeiten es Beratungszentrums eingerichtet.

Damit steht ein niedrigschwelliges Angebot zur Unterstützung von sprachlichen und beruflichen Lernprozessen zur Verfügung. Alle Frankfurter Bürgerinnen und Bürger können diesen individuellen Lernort für berufliche Themen wie z. B.

- die Erstellung von Bewerbungsunterlagen,
- die Vorbereitung auf Prüfungen,
- das Lernen für einen Einstellungstest sowie
- die Vertiefung und Verbesserung von Deutschkenntnissen nutzen.

Bei Bedarf kann eine qualifizierte und individuelle Lernberatung unterstützen.



Das Lernzentrum: ein Ort für Lerngruppen

Gemeinsam mit der Frankfurter Entsorgungs- und Service GmbH (FES) hat die FRAP Agentur ein arbeitsplatzintegriertes Qualifizierungsverfahren konzipiert, um Geflüchtete mit Berufserfahrung als LKW-Fahrer zu gewerblichen Kraftfahrern zu qualifizieren. Das im Sommer 2018 gestartete Pilotprojekt ermöglichte den Teilnehmenden eine sozialversicherungspflichtige Vollzeittätigkeit mit integrierter beruflicher Qualifizierung zum LKW-Fahrer. Im Lernzentrum trafen sich die Lernenden in einer Lerngruppe, um sich berufssprachlich vorzubereiten und die Fachsprache während der Qualifizierung zu lernen. Herr Dashti Ibrahim war einer der Teilnehmer. Heute arbeitet er als LKW-Fahrer bei der FES.

Wie sind Sie auf die Qualifizierung aufmerksam geworden?
Ich lebte 2018 noch mit meiner Familie in einer Unterkunft für Geflüchtete, mein damaliger Betreuer von der Diakonie hat mich auf das Qualifizierungsprojekt aufmerksam gemacht. Das interessierte mich, da ich in meinem Heimatland bereits als LKW-Fahrer und in der Logistik tätig war.

Wie ist das Projekt aufgebaut gewesen?
Das Projekt startete mit einem Praktikum bei der FES, dann ging es weiter mit einer Vollzeitbeschäftigung als Ladehelfer. In der Zeit haben wir die beschleunigte Grundqualifikation und den LKW-Führerschein erworben. Das hat zwei Jahre gedauert. Jede Woche haben wir uns im Lernzentrum in der Lerngruppe getroffen. Wir haben gemeinsam die Fachsprache für die beschleunigte Grundqualifikation und den LKW-Führerschein gelernt. Wir haben uns durch die Kapitel gearbeitet, Wortlisten erarbeitet, Vokabeln gelernt und auch für die Prüfungen zusammen gelernt.

Wie ging es Ihnen damit?
Diese Zeit war sehr anstrengend. Die deutsche Sprache für die IHK-Prüfung zu lernen, war sehr schwer, die Fragen sind kompliziert formuliert. Wir haben gelernt, wie man an solche Fragen herangeht. Hier war das gemeinsame Lernen hilfreich. Wir hatten in der Gruppe das gleiche Ziel – die Prüfungen bestehen.

Das Lernzentrum: ein Ort für Lerngruppen

Arbeiten und lernen: Wie hat Ihnen die Lernberatung dabei geholfen?
Ohne die Hilfe im Lernzentrum hätte ich das nicht geschafft. Die Lernberaterin hat uns geholfen, aber auch gefordert. Sie hat auch mal Druck gemacht und uns motiviert, wenn bei uns die Luft raus war, wenn wir müde von der Arbeit waren. Heute bin ich sehr froh darüber, ich kenne die Fachbegriffe in meiner Arbeit an meinem LKW. Ich habe Kollegen, die länger da sind als ich, und die kennen diese Fachbegriffe nicht. Darauf bin ich stolz.

Im Laufe des Projekts wurde mein Asylantrag abgelehnt, ich bekam eine Duldung und musste lange kämpfen für einen besseren Aufenthalt. Hier habe ich mich immer wieder mit meiner Beraterin bei FRAP ausgetauscht. Sie hat mich bestärkt, weiterzumachen und nicht aufzugeben, sie hat mir geholfen bei der Kommunikation mit der Ausländerbehörde.

Mit der Hilfe von FRAP habe ich viel erreicht – für mich und meine Familie. Ich arbeite seit über 2 Jahren als LKW-Fahrer, habe einen unbefristeten Arbeitsvertrag, eine eigene Wohnung und inzwischen auch einen gesicherten Aufenthalt.

Dashti Ibrahim im Gespräch mit Anita Heise, Foto: Claus Ulrich Poth

Das Beratungszentrum in Zahlen.

In zehn Jahren passiert viel: Mehr als **8.400 Menschen** haben wir beraten.
Das Beratungszentrum musste immer wieder mit besonderen Situationen umgehen, wie der sog. Flüchtlingskrise 2015/2016, der Coronapandemie bis hin zur aktuellen Ukrainekrise. Diese spezifischen Rahmenbedingungen beeinflussen die Zielgruppen, die unser Angebot kennenlernen und nutzen sowie die Beratungstätigkeit selbst. Nachfolgend sind unsere Kernkennzahlen (Durchschnittswerte von 01/2013 - 08/2022) aufgeführt, die trotz verschiedener Schwankungen und Einflüsse einen Einblick in unsere Beratungstätigkeit geben.

Beratungssuchende

Weiblich	46 %
Männlich	54 %

Altersstruktur

Unter 25	9 %
Zwischen 25 - 50	77 %
Über 50	11 %
Über 60	2 %

Status

Erwerbstätig[1]	22 %
Nicht erwerbstätig	69 %
Auszubildende/-r	1 %
Student/-in	2 %
Sonstiger	5 %

Leistungsbezug

ALG I (SGB III)	8 %
ALG II (SGB II)	30 %
AsylbLG[2]	19 %
Kein Leistungsbezug	36 %
Grundsicherung	1 %
Keine Angabe	1 %
Sonstiger	2 %

TOP 3 Kundenthema

Arbeitssuche	39 %
Berufliche Alternativen	15 %
Berufsabschluss erwerben	16 %

Formale Qualifikation

Ohne anerkannten Berufsabschluss	82 %

[1]: Seit 2019 steigt die Zahl der erwerbstätigen Beratungssuchenden.
[2]: In 2016/2017 wurden überdurchschnittlich viele Menschen mit Bezug von AsylbLG beraten.

Weitere Stimmen

Herzlichen Dank für die sehr gute Beratung und Betreuung über die Monate.
Es war ein längerer Prozess, der dazu geführt hat, dass ich mich jetzt mit meiner Entscheidung wohl fühle. Dies ist für mich sehr viel wert.

Man hat sich viel Zeit für die Beratung und Unterstützung genommen. Endlich habe ich eine betriebliche Umschulung bei einer Firma bekommen. Vielen Dank für Ihre Hilfe und tolle Beratung.

Ich bin sehr dankbar.
Die Beratung hat mich nicht nur bei der Erreichung meiner beruflichen Ziele unterstützt sondern auch Mut und Hoffnung gegeben, wenn ich es brauchte.

I want to thank you and the whole team of the Beratungzentrum for your kind advice and guidance.
I arrived to you feeling very lost and insecure and you helped me to see my potential and possibilites furthermore.

Ich danke ganz herzlich.
Ihr Durchhalten und Ihre Erfahrung waren ausschlaggebend.
Ich fange einen neuen Weg an. Vor allem durch Ihren unermüdlichen Einsatz.

Als Absolvent in einem sogenannten Orchideenfach dauert ein Berufswechsel bei mir länger an, als bei anderen Akademiker/-innen. FRAP hat mir geholfen, während Motivationstiefs und Durststrecken neue Perspektiven einzunehmen und der Bewerbungsstrategie eine neue Richtung zu geben.

Kontakt

Beratungs- und Lernzentrum der
FRAP Agentur gGmbH
Vilbeler Straße 36
60313 Frankfurt-Innenstadt

Tel.: +49 (0) 69/68097-150
WhatsApp: +49 (0) 159/04474701
E-Mail: info@frap-beratungszentrum.de
www.frap-beratungszentrum.de

Öffnungszeiten des Beratungs- und Lernzentrums:

Montag und Mittwoch: 8 – 16 Uhr
Dienstag und Donnerstag: 8 – 18 Uhr
Freitag: 8 – 15 Uhr

Gefördert von:

STADT FRANKFURT AM MAIN
Dezernat Soziales, Jugend, Familie und Senior:innen

Das Frankfurter Arbeitsmarktprogramm wird aus dem Sozialetat der Stadt Frankfurt am Main finanziert. Damit sollen die Teilhabechancen von Frankfurter Bürgerinnen und Bürgern am Arbeitsmarkt verbessert und Ihre Weiterbildung gefördert werden.